

Siebentes Buch.

VII, 1. Nun folgt das Daivata; man nennt nämlich daivata die Aufzählung der Namen derjenigen Götter, an welche vollständige Anrufungen gerichtet werden ¹⁾. Die Gottheit eines Liedes findet man auf folgende Weise: diejenige Gottheit, welche der Rishi um den Besitz irgend einer Sache, die er zu erhalten wünscht, anruft, ist die devatâ seines Liedes. Die Liederverse selbst sind von dreierlei Art: mittelbare, unmittelbare und Selbstanrufungen. Die mittelbaren Anrufungen erscheinen mit allen Beugungen des Hauptwortes und mit der ersten (d. h. dritten) Person des Zeitworts.

VII, 2. Zum Beispiel: Indra herrscht über Himmel und Erde X, 7, 5, 10. I, 2, 4, 1 (Sv. I, 3, 1, 1, 5). VII, 2, 1, 15. VIII, 10, 5, 1 (Sv. I, 4, 2, 5, 8). IX, 4, 2, 6. I, 7, 2, 1. (Das Citat mit dem 7. Casus habe ich im Rv. nicht weiter gefunden; es lautet nach D. vollständig: इन्द्रे कामा अयंसत दिव्यासः पार्थिवा उत । त्वमू षु गृणता नरः ।). Die unmittelbaren Anrufungen sind mit der mittleren Person und dem Fürwort «du» verbunden, z. B. X, 12, 2, 2. 1, 4. Auch können die Anrufenden selbst unmittelbar angeredet und das Anzurufende nur mittelbar bezeichnet sein, z. B. preiset nichts Anderes u. s. w. VIII, 1, 1, 1 (Sv. I, 3, 1, 5, 10). I, 8, 2, 1. III, 4, 15, 11. Die Selbstanrufungen sind mit der letzten (d. h. ersten) Person verbunden und mit dem Fürworte «ich» z. B. das Lied des Indra Vaikunṭha, das Wachtelied und das der Vâc, Ambhr̥ṇas Tochter ²⁾.

1) Im Gegensatz gegen diejenigen, welche naighanṭuka heissen, s. Einl. S. XII Anm.

2) Die Lieder 6 bis 8 in Maṇḍ. X, 4 sind dem Indra Vaikunṭha zugeschrieben, die Bezeichnung der Selbstanrufung passt aber nur auf 6 und 7. D. sagt, ein Asuraweib Vikunṭhâ habe durch Busse erreicht,